

Mehr Raum für Kinder!

Inklusiver Ganzttag braucht Platz

Der von der Bundesregierung geplante Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ist derzeit in aller Munde. Häufig vernachlässigt werden in dieser Debatte die räumlichen Handlungsbedarfe an Ganztagschulen.

Offene Ganztagschulen haben sich in NRW seit ihrer Einführung im Schuljahr 2003/2004 rasant ausgebreitet. Inzwischen verfügen über 90 Prozent aller Grundschulen in NRW über einen „offenen Ganztag“. Die bauliche Weiterentwicklung konnte mit dieser rasanten Entwicklung nicht Stand halten. Dasselbe gilt für bauliche Ansprüche einer „inklusive Schule“, die sich infolge der 2009 erfolgten Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention ergaben.

Lehrer*innen und Erzieher*innen müssen im Regelfall also heute einen *inklusive Ganztag* in Schulgebäuden verantworten und umsetzen, die eigentlich für einen *nicht-inklusive Halbtagsbetrieb* konzipiert waren.

Was dies konkret bedeutet, wurde im Rahmen eines Praxisforschungsprojektes zwischen 2017 und 2019 deutlich, welches die wir in Kooperation mit drei Kreisverbänden an vier Ganztagschulen durchgeführt haben. Die Ergebnisse dieses aus LVR-Mitteln geförderten Projektes stehen hier zum [Download auf unserer Webseite](#) bereit.

- An erster Stelle ist hier der eklatante und nahezu durchgehende **Mangel an Orten des Rückzugs und der Ruhe** zu erwähnen. Viele Schüler*innen sagen, es sei nicht möglich, in der Schule eine ruhige Ecke zu finden, wenn man mal seine Ruhe

brauche. Was dies für das Stressempfinden der betroffenen Kinder über einen ganzen Schultag von 8 bis 16 Uhr bedeutet, lässt sich ausmalen.

- Ein Mangel besteht vielerorts auch im Hinblick auf **Räume für Bewegung und freies Spiel**. Während Kinder an trockenen Tagen ihren kindlichen Bewegungsdrang immerhin auf dem Schulhof ausleben können, ist die Raumnot an Regentagen für alle deutlich spürbar.
- In einer Studie der Montag-Stiftung wurde berechnet, dass pro Schüler*in mindestens 4,5 bis 5 qm für Lern- und Unterrichts-räume inklusive Ganztagsfläche zur Verfügung stehen müssten, um in ausreichendem Maße Räume für Rückzug und Bewegung vorzuhalten.



Weiterhin unbefriedigend ist die **Essenssituation**. Großzügig ausgestattete Mensen, in denen die Kinder ohne Zeitdruck und Lärmbelästigung ihr Mittagessen einnehmen können, sind eher die Ausnahme als die Regel. Viele Kinder beklagen auch die Situation auf den **Schultoiletten**. Dass dieses Thema für Ganztagschulen eine ganz andere Relevanz als für Halbtagschulen hat, ist leicht nachvollziehbar.

Daher fordert die AWO Niederrhein:

- Um den eingeschlagenen Weg hin zu einer inklusiven Ganztagschule auch in baulicher Hinsicht konsequent zu beschreiten, bedarf es in den nächsten Jahren einer gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern und Kommunen.
- Zudem sollen hierbei sozial belastete Stadtteile und Regionen vorrangig in den Blick genommen werden.

